

vormals ein Kirchhof gewesen, seit langem aber in Ackerland umgewandelt, und die Gebeine derjenigen, welche hier beerdigt worden, lagen gesammelt auf einem Haufen in der Krypta, dem unter der Kapelle sich befindlichen Gewölbe. Als er bei der Kapelle ankam, trat er durch das Pfortchen und stieg in die Totenkammer hinunter. Hier war es stockfinster, und unheimlich rasselten die Gebeine der Toten, als er über dieselben hinwegschritt. Nun beugte er sich nieder, und seine Hände wühlten in den aufgehäuften Gerippen und Knochen, um einen Schädel zu finden. Es war ihm dabei aber keineswegs wohl zu Mute, denn wieder rief ihm sein Gewissen zu, daß er sich verfühle. Endlich fand er einen Schädel und er war eben im Begriffe, denselben in sein Taschentuch einzuwickeln, da ertönte plötzlich aus dem hinteren Ende des Gewölbes eine hohle Grabesstimme, die unheimlich, drohend u. klagend ihm zurief:

„Winke! Winke! Winke! Laß liegen meine Schinke! (Knochen)  
„Störe die Ruhe der Toten nicht, sonst geht Gott mit dir zu Gericht!“

Bei Anhörung dieses geisterhaften Ausrufes sträubten sich Burding vor Schrecken die Haare empor. Sein ganzer Leib bebte und, den Totenkopf in der Hand festhaltend, enteilt er mit einem gräßlichen Aufschrei der Totengruft. Wie von einem Gespenste verfolgt, eilt er in rasendem Laufe von dannen, so daß der Angstschweiß in dicken Tropfen ihm vom Gesichte rinnt. Wie gebrochen kam er endlich im Wirtshause an, wo die Gesellschaft, seine Rückkehr erwartend, noch immer am Tische saß. Als er hereinstürzte, erkannte man ihn kaum wieder, so sehr hatte jene Schreckensstunde sein Aussehen verändert. Starr war sein Blick auf alle gerichtet, sein Gesicht war leichenblaß, seine Haare waren schneeweiß geworden. Mit zitternden Händen warf er den Totenkopf auf den Tisch, daß er hohl klang und alle entsetzt zurückfuhren. Dann brach Burding wie leblos zusammen. Mit Entsetzen schauten alle auf ihn hin, und strafende, vorwurfsvolle Blicke trafen den Schmied, dem das Lachen auf den Lippen allsogleich erstarb. Schweigend betrachtete er den Unglücklichen, und beim Anblicke dieser Jammergestalt hatte er Ursache, reumütig an seine Brust zu schlagen.

Nachdem man den Leinweber mit Wein gewaschen hatte, und derselbe wieder zu sich gekommen war, erzählte er, was ihm begegnet war; dann überfiel ihn wieder ein heftiges Zittern. Um ihn zu beruhigen, erzählte man ihm, daß die Sache auf Natürlichkeit beruhe, daß der Schmied auf dem kürzern Weg durch die Burg ruine ihm vorausgeeilt und vor ihm in der Totengruft angelangt sei, wo er, um ihn zu ängstigen, jenen hohlen Grabesruf ausgestoßen habe. Er hatte dies verwegene Spiel getrieben, damit Burding, dessen Entschlossenheit er erkannt hatte, die Wette verlieren solle. Schweigend den Totenkopf mit sich nehmend, begab Burding sich allsogleich in seine Wohnung.

Mit den beiden Männern war seit jenem Abend eine große, mehrfach heilsame Veränderung vorgegangen. Des Schmiedes Sticheleien hörten für immer auf, und man sah ihn nie mehr lachen. Burding, durch den Schrecken vor der Zeit ein Greis geworden, besuchte nie mehr das Wirtshaus, aber um so fleißiger die Kirche, wo er jeden Tag den Rosenkranz betete, damit Gott ihm seinen Frevel verzeihe.

H. A. Reuland.

### Eine wichtige Erfindung.

In Apparaten zum einfachen Zweck der Abkühlung frisch gemolkener Milch, wodurch thatsächlich eine vollkommene Abfözung des Rahmes veranlaßt wird, haben wir durchaus keinen Mangel mehr zu verzeichnen. Bei dieser an sich einfachen Prozedur liegt nun durchschnittlich nur ein beschleunigter, die Ergiebigkeit unterstützender natürlicher Verlauf vor, der sich von dem ohne Abkühlung erzielten nicht gar wesentlich unterscheidet. Der neue Moes' Milchföhl- und Aufrahm-Apparat dagegen bietet die wesentlichen Vorteile, daß das Ausrahmen der Milch nicht nur bei einem sehr geringen Wasserbedarfe vollständig und in kurzer Zeit bewerkstelligt, sondern gleichzeitig auch aus der Milch die größtmögliche Quantität Butter gewonnen wird. Außerdem aber